

Ein Blutbad weniger Marschall Joffre gestorben

Der französische Marschall Joffre, einer der bekanntesten Kriegsgeneräle, ist gestern im Alter von 79 Jahren gestorben. Marschall Joffre begann seine Laufbahn mit der aktiven Teilnahme als Offizier an der Niederschlagung der Pariser Kommune. Er gehörte zu den Verfallenen Bluthunden, die das rote Paris im Blute von schützenden Feinden des bürgerlichen und kapitalistischen Kampfes erstickten.



Daneben betätigte er sich mehrere Jahre lang als Menschenhändler in Mexiko und Ägypten. Beim Ausbruch des Weltkrieges war Joffre Chef des französischen Generalstabs und Oberster Heerführer. Er leitete die erste von den deutschen Armeen geschlagenen französische Armee. In der Schlacht gelang es Joffre, die deutschen Stellungen zurückzudrängen und die französische Front zu festigen. Nach der entscheidenden Schlacht wurde Anfang Dezember 1918, zugleich mit der Feststellung der „einheitlichen“ allierten Kriegsführung, der Oberbefehl der französischen Truppen dem General Nivelle übertragen, während Joffre den Befehl im Obersten Kriegsrat der Alliierten übernahm. Seitdem trat Joffre militärisch nicht mehr hervor.

Seine letzte Tat als Chef der französischen Armeen war die blutige Unterdrückung der großen Selbstbestimmungskämpfe zu Beginn der kommunistischen Revolution.

Die französischen Bergarbeiter geloben

Volle Solidarität mit den Ruhrbergarbeitern

Paris, 2. Januar. Der Verband des revolutionären Bergarbeiterverbandes hat in seiner erweiterten Sitzung eine Entschliessung angenommen, in der er im Namen der revolutionären französischen Bergarbeiter den Bergarbeitern an der Ruhr die volle Solidarität in ihrem Kampf gegen die Ausbeuter verspricht.

Es wird in dieser Entschliessung unter anderem folgendes gesagt: „Der gemeinsame Angriff der Bergwerkhauptleute, der Regierungsbürokraten und der reformistischen Gewerkschaftsführer gegen die Bergarbeiter an der Ruhr und in Oberschlesien ist der Anfang eines allgemeinen Offensives der Grosskapitalisten der ganzen Welt gegen die Löhne und Arbeitsbedingungen der internationalen Bergarbeiterklasse.“

Nach einer gründlichen Diskussion über die Probleme des Kampfes des internationalen Bergarbeiterproletariats lehnen die Teilnehmer der erweiterten Verbandssitzung in ihre Ortsgruppen zurück, sich entschlossen, ihre ganze Kraft aufzubieten, um die angenommenen Beschlüsse in die Tat umzusetzen. Sie werden den französischen Bergarbeitern durch eine breit entfaltete Propaganda die tatsächliche Lage der Bergarbeiter an der Ruhr und den Charakter des bevorstehenden Kampfes klar machen. Ferner müssen, als erster Akt der Solidarität, freiwillige Sammlungen im ganzen Land zur Unterstützung der kampfenden Brüder an der Ruhr vorgenommen werden.

Es läßt der Kampf des internationalen Bergarbeiterproletariats.“

Revolutionäre Bewegung in Panama

Amerikas Bajalleregierung gekürzt — New York rückt zur Intervention

New York, 2. Januar. Die revolutionäre Bewegung in Panama, die in der Nacht vom 1. zum 2. Januar die Regierung Krolewenzs stürzte, hat das ganze Land ergriffen. Alle leitenden Behörden wurden von den Aufständischen befreit. An der Spitze der Bewegung, die von einer kleinen Gruppe der Volkspartei gegen die bisherige Regierung, einem Befehl des amerikanischen Imperialismus, getragen ist, stehen der Rechtsanwalt Armando Arias und ein Unternehmer namens Francisco Barboza. Der Präsident Krolewenz ist „freiwillig“ zurückgetreten. Die amerikanische Regierung hat Truppen zum „Schutz der amerikanischen Volksgüter“ entsandt.

mittel- und südamerikanischen Staaten von den gemäßigten ökonomischen und politischen Auswirkungen der Krise des amerikanischen Kapitalismus abzuwenden.

Es ist zu erwarten, daß Amerika den Ereignissen in Panama nicht tatenlos zusehen wird. Der Panama-Kanal, der den Atlantischen und den Stillen Ozean verbindet, ist von lebenswichtigem Interesse für die Vereinigten Staaten. Durch den Vertrag von 1903 hat sich Amerika das unbeschränkte Recht zur Intervention in Panama gesichert. Seitdem ist Panama eine Kolonie des amerikanischen Imperialismus.

Sollte die revolutionäre Bewegung in Panama zu weiteren revolutionären Entwicklungen gegen die amerikanische Intervention führen, so wird Amerika ohne Zweifel von jedem „Interventionsrecht“ Gebrauch machen.

„Faschismus oder Kommunismus!“

„Times“ über die Entwicklungsperspektiven in Deutschland

Die kapitalistische Weltpresse hat in ihren politischen Betrachtungen zur Jahreswende eine für den Kapitalismus überaus pessimistische Prognose. Sie prophezeit für das beginnende Jahr eine Erschütterung des kapitalistischen Weltsystems, entscheidende innerpolitische Auseinandersetzungen in allen Ländern. Die Entwicklung in Deutschland wird von allen Wäldern in den Vordergrund gerückt als symptomatisch, und von größter Bedeutung für das Schicksal des Weltkapitalismus.

Die Londoner „Times“ schildert in einem alarmierenden Artikel unter der Überschrift „Europa am Scheitelpunkt“ die „große Unruhe, die Herrschaft und den Faschismus“, die auf dem europäischen Kontinent mit kleineren Schwärzen lauern. Die Weltwirtschaftskrise habe ganz Europa in einen gefährlichen Strudel gerissen. Die parlamentarischen Regierungen

sehen überall im Verfall. Die parlamentarische Regierungsform habe sich überlebt. Diktatur sei die Parole des Tages. Der Kampf im politischen Leben Europas gehe um Faschismus auf der einen Seite und Kommunismus auf der anderen Seite. Faschismus über Kommunismus — das sei die Frage.

Die Lage in Deutschland sei in der Hinsicht typisch für Europa, Deutschland biete mit seiner wirtschaftlichen Rolle und seiner inneren Zersplittertheit ein neues Abbild des gegenwärtigen Europas. Die ständige Entwicklung in Deutschland werde ohne Zweifel Auswirkungen zeitigen, die weit über die deutschen Grenzen hinaus spürbar sein werden.

Das Regierungsblatt Washingtons, „Daily Herald“, beschrieb mit Schrecken die Krise des Versailles Systems, die durch die Entwicklung in Deutschland auf die Spitze getrieben wird. Das Blatt erklärt: Deutschland fordert Revision des Versailler Friedens und Aufhebung, wobei es von Roosevelt unterstützt werde. Die weitere Entwicklung der Dinge müsse unumkehrlich die Gegensätze aufs äußerste verschärfen. Europa gehe der gefährlichsten Phase seit dem Weltkriege entgegen.

Arbeitslosenkurve in Spanien

St. Petersburg, 2. Januar. Große Arbeitslosenkurven haben sich in Spanien abgezeichnet. Es kam zu einem mehrwöchigen Streik zwischen Arbeitern und Arbeitgebern, in dessen Verlauf der kommunistische Stadtrat Oberkatalogen schwer verletzt wurde.

Fall der Hentern in den Kram!

Drei polnische Genossen mit dem Tode bedroht

Warschau, 2. Januar. Das Justizministerium des Reiches hat die Hentern und Henternbrüder mit dem Tode bedroht. Die drei polnischen Genossen Kagan, Gonsiewicz und Niesizki sind dem Reichsgericht in Breslau übergeben worden.

Am 2. Januar hat das Justizministerium gegen drei Arbeiter Haft, welche das Reich an einem Gewerkschaftsangehörigen und im ersten Prozess im Jahre 1930 durch das schlesische Gericht in Breslau übergeben worden waren.

Damals war es dem Reichsgericht des Reichsministeriums gelungen, diesen Arbeitern zu verhindern, ihren Kampf gegen die weiße Herrschaft in Polen gegen die revolutionäre Arbeiterbewegung und die unterdrückten nationalen Minderheiten gewinnlich zu machen. Die drei Genossen Kagan, Gonsiewicz und Niesizki sind neuer Arbeitern mit Hilfe einer polnischen Gewerkschaftsorganisation. Die Stimme der revolutionären Arbeiterbewegung ist im schlesischen Polen, dem Kampfbühnen im Kampf gegen die Gewerkschaften, zum Schweigen gebracht worden.

Das Reichsgericht hat die drei polnischen Arbeiter verurteilt, daß die wertvollen Hentern der ganzen Welt durch ihren einmaligen Protest den polnischen Hentern in den Kram fallen.

Die Strasse ohne Sonne

Ein japanischer Arbeiter-Roman
von
N. Tokunaga

„Das ist ein Roman, der zeigt, wie ein Arbeiter in Japan lebt. Er ist ein Mann, der in einer Fabrik arbeitet, und er hat eine Frau und Kinder. Er will nur ein normales Leben führen, aber die Fabrikbesitzer wollen ihn ausbeuten. Er kämpft gegen sie, aber er verliert. Das ist die Geschichte von einem Mann, der in einer Welt lebt, die für ihn nicht da ist.“

„Das ist ein Roman, der zeigt, wie ein Arbeiter in Japan lebt. Er ist ein Mann, der in einer Fabrik arbeitet, und er hat eine Frau und Kinder. Er will nur ein normales Leben führen, aber die Fabrikbesitzer wollen ihn ausbeuten. Er kämpft gegen sie, aber er verliert. Das ist die Geschichte von einem Mann, der in einer Welt lebt, die für ihn nicht da ist.“

„Das ist ein Roman, der zeigt, wie ein Arbeiter in Japan lebt. Er ist ein Mann, der in einer Fabrik arbeitet, und er hat eine Frau und Kinder. Er will nur ein normales Leben führen, aber die Fabrikbesitzer wollen ihn ausbeuten. Er kämpft gegen sie, aber er verliert. Das ist die Geschichte von einem Mann, der in einer Welt lebt, die für ihn nicht da ist.“